

Haushaltsrede

SPD-Fraktion im Rat der Stadt Übach-Palenberg

Alf-Ingo Pickartz

Investitionen gründen auf optimistische Zukunftserwartungen.

Wohl aus diesem Grund entwickeln sich die Investitionen der Lidl Gruppe in Übach-Palenberg in so rasanter Geschwindigkeit,

hat TC-Kleben einen respektablen Gebäudekomplex errichtet

und

die Firma Iteracon, nach Jahren in der CMC Gesellschaft begonnen einen eigenen Firmensitz zu bauen.

Ein Hotelbetreiber eröffnet schon im kommenden Jahr in allerbesten Innenstadtlage ein Boardinghouse.

Freie Wohlfahrtsverbände errichten Kindergärten und soziale Einrichtungen.

All dies zeigt, dass Übach-Palenberg ein attraktiver Marktplatz ist.

Nun werden Sie nicht müde darauf hinzuweisen,

dass alle diese Dinge trotz Stärkungspaktes möglich sind.

Natürlich sind sie es, die Investoren geben doch ihr eigenes Geld aus.

Es ist der wiederholte Versuch den wirtschaftlichen Aufschwung zu einem CDU Aufschwung zu erklären.

Dies ist er erwiesener Massen nicht.

Es ist das Geld der Investoren welches Übach-Palenberg in eine gute Position gebracht hat und der Grundstein wurde wie bei Lidl geschehen noch vor Ihre Amtszeit gelegt.

Ihre Amtszeit wird durch eine einzigartig gute Konjunktur befeuert und ich wiederhole den ersten Satz meiner Ausführungen.

Investitionen gründen auf optimistische Zukunftserwartungen.

Diese Entwicklung verlangt von uns Ratsmitgliedern,

den Weg des Kapitals durch die Bauleitplanung zu lenken und zu ordnen.

All dies geschieht in Übach-Palenberg unter tätiger Mitwirkung der SPD Fraktion.

Insofern ist klar, dass all diese Projekte ein Resultat gemeinsamer Anstrengungen sind.

Meine Fraktion hat alle Projekte sachkundig unterstützt. Wir haben recherchiert, Expertenmeinungen eingeholt und uns fachkundig gemacht.

Und dies mit leider oft etwas knappen Vorlagen.

Das hat uns einiges an Mehrarbeit bereitet.

Ein ständiger Begleiter ist der Zeitdruck,

der leider genau dann am größten ist,

wenn auch die Tragweite der Entscheidung eine große ist.

Wir sind die starke und ausgleichende Gestaltungskraft,

die hinterfragt ob der gewählte Standort der richtige ist und auch die negativen Folgen nicht verdrängt, sondern in den Mittelpunkt der Diskussion rückt.

Und das sei hier einmal verraten,

in nichtöffentlichen Sitzungen mancher Vergabeentscheidung, manche Kauf- oder Verkaufsentscheidung sehr kritische beurteilt,

weil wir für unsere Stadt immer die wirtschaftlich beste Lösung erreichen wollen, gleichwohl auch deshalb,

weil die heute aktiven Sozialdemokraten großen Wert auf die Sanierung des Haushaltes legen.

Exorbitante Verluste, wie beim Outbaix geschehen können wir uns einfach nicht leisten.

Wir Sozialdemokraten stehen in der Öffentlichkeit zu unseren Positionen auch wenn sie manchen Betroffenen nicht gefallen mögen.

Wir erklären,

warum es uns sinnvoll erschien dem Boardinghotel einen Parkplatz zu opfern, der mit viel Geld für die Anwohner erbaut wurde.

Und gerne greife ich auf Ihre Lieblingsformulierung zurück,

trotz Stärkungspakt

nun leider ein zweites Mal gebaut und leider auch finanziert werden muss.

Diesen sicherlich dornenreichen Weg gehen wir,

weil wir uns einerseits dem Wohl und den Wünschen der Bürger verpflichtete fühlen, andererseits ein noch investitionsfreundliches Klima schaffen wollen.

Es nützt aber nichts den Wünschen der Investoren nur blind zu folgen.

Klare Vorgaben sind nötig an welcher Stelle wir uns eine Investition wünschen und Anreize sie zu verwirklichen.

Wenn wir Bebauungspläne für Investitionen neu aufstellen um einen wirtschaftlichen Anreiz zu geben,

dann erwarten wir das die Baumaßnahme auch in einem konkreten Zeitplan erfolgt.

Sonst entsteht eine Wild West Mentalität aus Hinhalten, Spekulation und aus Bereicherung.

Damit sind wir beim größten Problem angelangt.

Sie sind nicht in der Lage den 2.884 Menschen, die in unserer Stadt in den letzten 10 Jahren einen neuen Arbeitsplatz gefunden haben Wohnraum anzubieten.

Alle Nachbarkommunen weisen Neubaugebiete aus und sind darin weitaus erfolgreicher als wir.

Allerdings versuchen Sie den Eindruck zu erwecken, dass Sie emsig und fleißig sind und die SPD ist der Hemmschuh.

Das ist erwiesenermaßen falsch.

Richtig ist,

dass wir bislang jedes Neubaugebiet unterstützt und mit guten Vorschlägen manches Planungsdetail auch noch verbessert haben.

Sie allerdings konnten keines in der geplanten Größe auf den Weg bringen.

Warum gelingt Baesweiler dies eindeutig besser und vor allem viel schneller?

Auf diese Frage sollten Sie möglichst schnell eine Antwort finden.

Um von diesem Misserfolg abzulenken lassen Sie große Potentiale brachliegen und stürzen sich auf das nächste Abenteuer.

Dafür haben Sie in Marienberg ein Landschaftsschutzgebiet ausgesucht.

Die Planung- Wie immer riesengroß.

Dies war ein großer Fehler.

Nehmen sie meinen Ratschlag zur Kenntnis:

Je größer ein Entwicklungsgebiet ist, umso größer ist die Aufmerksamkeit der Bevölkerung.

Deshalb ist es geboten große Gebiete dort zu entwickeln, wo absehbar ist das der Nutzen und die Akzeptanz der Bevölkerung im vornherein sichergestellt sind.

Auch sollten im Vorfeld schon Gespräche und Vorverträge mit den Eigentümern geführt werden.

Bevor die Eigentumsverhältnisse geklärt sind und Vorverträge abgeschlossen wurden sollten sie mit Planungen erst gar nicht in die Öffentlichkeit gehen.

Dieser Fehler hat bei Ihne System.

Da Sie bei den großen Baugebieten von Anfang an ein Erschließungsträger mit der Planung beauftragen entstehen auch noch wirtschaftliche Erwartungshaltungen, vermutlich auch Abhängigkeiten.

und

wie bei der Vergabe der Wasserkonzession geschehen Wut und Enttäuschung bei den vermeintlichen Partnern,

die dann doch nicht zum Zug gekommen sind.

Die Wasserkonzession war eine fast dreijährige Odyssee mit viel negativen Echo und horrenden finanziellen Erblasten.

Als Beratungskosten deklarierte Schadensersatzansprüche, Neuausschreibungen, Rechtsanwalts und Beratungskosten summieren sich mit den entgangenen Gewinnen der zu spät gegründeten Gesellschaft auf fast eine Million Euro.

Kommen wir zurück zum Neubaugebiet Mariental.

Auch hier waren wir bereit sie zu unterstützen und wollten ein kleineres ökologisch ansprechendes Projekt mittragen, welches an dieser Stelle durchaus Sinn gemacht hätte.

Wir haben frühzeitig ein Antrag eingebracht.

eine große mit dem Wurmatal vernetzte Ausgleichsfläche zu schaffen, welche Kiesgrube und Wäldchen mit einbezieht.

Dies haben sie einfach zu den Akten gelegt und zitieren zur Rechtfertigung auch noch die untere Landschaftsbehörde des Kreises Heinsberg.

Diese erklärte im direkten Gespräch allerdings Begeisterung für unsere Idee

und die Hoffnung das dieses einmalige Projekt in Übach-Palenberg tatsächlich angepackt wird.

Die Widmung eines Naturschutzgebietes wäre dann langfristig die logische Konsequenz gewesen.

Die dann noch wertvolleren Grundstücke hätten wir dann auch noch teurer verkaufen können, ganz ohne Mithilfe eines Erschließungsträgers.

Ich finde, ein guter Nebeneffekt.

Das Argument, dass Ausgleichsflächen dort entstehen sollen wo sie preiswert zu verwirklichen sind entlarvt Ihr Umweltbewusstsein.

An dieser Stelle sei einmal klar formuliert,

dass Ausgleichflächen dort eine große ökologische Wirkung erzielen, wo sie vorhandene Naturflächen vernetzen und wo sie prägende Landschaftsbilder erhalten.

Die in diesem Jahr anhaltende Trockenheit ist ein deutliches Zeichen,

dass wir Menschen ein Teil dieser Natur sind und Naturschäden einen immer größeren wirtschaftlichen Schaden anrichten.

Sie **sollten** zugeben das Sie in Fragen der Stadtentwicklung bislang kein gutes Händchen hatten.

Wünschenswert wäre schnell zu sein,

sie sind jetzt fast 10 Jahre zu langsam und stärken die dankbaren Nachbarkommunen.

Denn dort wohnen vermutlich die 2.884 neuen Arbeitnehmer aus Übach-Palenberg und zahlen ihre Steuern.

Wenn nur jeder zweite von Ihnen eine Familie mit durchschnittlich 1.5 Kinder hat sind dies in der Summe 6482 neue Einwohner.

Schauen wir auf Ihre Bilanz

Einwohnerzahl trotz Aufnahme von Flüchtlingen leicht rückläufig bei 24.500, im Vergleich zu 24.800 Ende 2010.

Die großen Industrieansiedlungen haben unserer Landwirtschaft leider viel fruchtbare Erde weggenommen.

Daraus erwächst doch die Pflicht den neuen Arbeitsplätzen Wohnraum anzubieten und die richtige Standortentscheidung auch zu Ende zu denken.

Nun lösen die Einfamilienhäuser allein nicht die akute Wohnungsnot.

Die großen Potentiale sind Leerstände und Brachen im Innenstadtbereich.

Die Landesregierung hat die Probleme der Städte und Gemeinden längst erkannt und Hilfen angeboten.

Das Städtebauförderungsprogramm „soziale Stadt“ ist maßgeschneidert für die Lösung unserer Zukunftsaufgaben.

Der Revitalisierung der Innenstadtlagen und der Schaffung von attraktiven Mietwohnungen.

Hier könnte eine ganz besondere Form des Lebens stattfinden.

Dort wo keine eigenen Gärten sind gewinnt der öffentliche Raum an Bedeutung.

Dort wo urbanes Leben entsteht wird die Versorgungs- und Freizeitinfrastruktur gestärkt und der Verödung vorgebeugt.

Genau aus diesem Grund können wir die Eröffnung des Hotels am Kreisverkehr an der Linde kaum erwarten. Die Bewohner werden dem Einzelhandel einen Impuls geben, den es aber dringend zu verstärken gilt.

Dies setzt aber ein Gesamtkonzept voraus und sichtbare Planungsfortschritte.

Mit der Neugestaltung des Rathausplatzes ist uns doch gemeinsam ein Anfang gelungen.

Schön wäre allerdings gewesen,

wären sie unserem Vorschlag gefolgt

und hätten einen Wettbewerb ausgeschrieben.

Architekturstudenten aus Aachen hätten sicherlich gerne die Chance ergriffen und ihre Planungsideen der der Bevölkerung vorgestellt.

So manche Diplomarbeit wäre in Ü.P. entstanden.

Die Aufmerksamkeit der Bürger und möglichen Neubürger wäre uns gewiss gewesen.

Quasi Stadtmarketing aus der Planungsarbeit heraus.

Damals wollten sie mich belehren und haben erklärt, dass dies ja eine Vergabeleistung wäre die dann zwingend eine Auftragsvergabe zur Folge hätte.

Dies ist erwiesenermaßen falsch.

Es sind wie so oft die formalen Zwänge,
hinter denen sie sich so gerne verstecken.

Lassen Sie uns gemeinsam einen Masterplan Innenstadtentwicklung erstellen.

Es liegt in unseren Händen Bebauungspläne zu ändern.

die mögliche Geschosshöhe erhöhen und dem öffentlichen Raum ein architektonisch ansprechendes Gesicht zu geben,

gerne auch ein Grünes.

Die Schaffung preiswürdigen Wohnraumes ist bei den aktuellen Bodenrichtwerten in Ü.P. und der momentanen Zinssituation durchaus möglich.

Dies ist eine zutiefst soziale Notwendigkeit.

Wir haben mehrfach angeregt die Aufenthaltsqualität des Rathausplatzes zu verbessern. Mehr Bänke, mehr Bäume, mehr Rückzugsräume und Begegnungsflächen.

So tristesse das alte Brunnenbauwerk mittlerweile an einen trüben Novembertag auch wirken mag.

Im Sommer ist es ein Treffpunkt für Jugendliche,

die sich nur ein Eis aus der Hand leisten können und die Freiheit des Augenblickes genießen wollen.

Es wäre schade, wenn dem Biergarten der impulsgebend für eine lebendige Veranstaltungsgastronomie steht,

angekreidet würde das Leben am Rathausplatz zu dominieren.

Wir hoffen, dass auch kleinere Gastronomen ermutigt werden und ihren wirtschaftlichen Erfolg finden.

Alle diese Beispiele zeigen doch, wie notwendig die Stadtentwicklungs- und Wohnungsbaugesellschaft ist, die wir wiederholt gefordert haben.

Wir vermissen bei diesem Thema eine zukunftsgerichtete Offenheit und die Klarheit Ihrer Argumente.

Wenn allerdings Fragen wie eine neue Einbahnstraßenlösung im Bereich C.M. Straße durch die CDU dadurch gelöst werden, dass zwei Geschäftsleute in Übach stellvertretend entscheiden was die Übrigen wollen, dann ist dies bestenfalls eine Provinzposse.

Mein Eindruck bei den Besuchen der Geschäftsleute ist der, dass die Möglichkeiten gar nicht im vollen Umfang vorgestellt wurden.

Die Argumente der CDU sind leider noch viel zu oft aus der Vergangenheit.

Den Beweis, inwiefern die Öffnung der Aachenerstraße der Palenberger Geschäftswelt einen messbaren Impuls gegeben hat

konnten Sie leider nicht erbringen.

Die geschaffene Lösung hat nur Symbolgehalt und fällt unter die Rubrik Steuerverschwendung.

Ich hebe dies hervor, weil die CDU noch heute manche Fehlentwicklung, die Sie aus der Vergangenheit mit zu verantworten haben als SPD Erblast bezeichnet.

Der überschuldete Haushalt z.B.

Während Bund und Land die schwarze Null anstrebt, reklamieren sie Herr Gudduschat wie in jedem Jahr dies als eigene heroische Leistung.

Es ist viel zu lange Zeit mehr Geld ausgegeben als eingenommen worden. Dies ist die Wahrheit.

Diese Erkenntnis kommt leider recht spät, befreit Sie aber nicht von Ihrer Mitverantwortung.

Machen Sie sich einmal die Mühe und schauen nach welchen Entscheidungen der letzten Jahrzehnte Ihre Partei zugestimmt hat.

Gerne bemühen Sie die Derivats Geschäfte und die Klangbrücke.

Beides ist Geschichte, aber sie täten gut daran Ihre damalige Position einmal der Öffentlichkeit zu offenbaren.

Zu den Derivaten:

Beim Einblick in die Akten fand ich auch so manche Unterschrift von Ihnen Herr Bürgermeister zu Umstrukturierungen und Zinsoptimierungen bis zum Jahre 2012.

Wer im Glashaus sitzt sollte nicht mit Steinen werfen.

Gut,

dass wir gemeinsam unter diese traurige Episode einen Schlussstrich gezogen haben.

Auch die Klangbrücke wurde von der CDU mitgetragen,

heute wollen sie allerdings nichts mehr davon wissen.

Wollen wir die Klangbrücke wirklich als ein unnützes Monument der Verschwendung öffentlicher Gelder so stehen lassen.

Vielleicht tut Ihnen das gut.

Die Bevölkerung indes hat Besseres verdient.

Vor Einiger Zeit habe ich mal angeregt die Klangbrücke wieder zum Klingen zu bringen.

Damit war aber nicht die akustische Revitalisierung gedacht, sondern viel mehr die Idee

sie zu einer wirklichen Attraktion zu machen.

Sollten wir entlang der Drahtseile keinen wilden Wein ranken lassen und so einem Laubengang in lichter Höhe schaffen?

Sollten wir nicht über einen Skulpturenpark nachdenken der Klangbrücke und Schloss verbindet.

Diese Ideen könnten Sie unterstützen,

dazu bedarf es vor allem ein Blick in die geeigneten Fördermaßnahmen.

Prof. Krumbiegel und die aktiven Künstler werden sich freuen so eine große Ausstellungsfläche zu gestalten.

Unsere Vorschläge leisten einen Beitrag Ü.P. zu einer attraktiveren Stadt zu machen deren wirtschaftliche Eigenständigkeit und Gestaltungskraft weit in die Zukunft reicht.

Die gesunde Basis dafür ist ein gesichertes Haushaltsaufkommen mit freien Finanzmitteln.

Die Konsolidierung des Haushalts entwickelt sich überplanmäßig.

An dieser Stelle möchte ich die zuständige Landesministerin Ina Scharrenberg CDU zitieren, die auf ihrer Internetseite feststellt,

dass alle 397 Kommunen in NRW ein deutliches Plus in Ihren Kassen haben.

Für Übach-Palenberg heißt dies 339.510,- Euro mehr in der Stadtkasse.

Die insgesamt 16 Mio. aus dem Stärkungspakt fließen immer noch.

Die Steuerquote liegt mittlerweile schon bei fast 57 %. Dies ist ein sichtbares Zeichen für die originäre Finanzkraft der Kommune.

Zu den gut 38. Mio städtische Steuereinnahmen trägt die Gewerbesteuer fast 20. Mio bei,

dies ist fast doppelt so viel wie in Geilenkirchen.

Dennoch liegen die Hebesätze der Grundsteuer B unverändert bei 695 Punkten, was weit über dem Landesdurchschnitt liegt.

Auch darüber gilt es nachzudenken.

Nicht zu vergessen, dass mittlerweile über ein Jahrzehnt andauernde niedrige Zinsniveau, welches dem Haushalt jährliche Ersparnisse von 1.6 Mio. Euro garantiert.

Sicherlich war der Weg der Haushaltskonsolidierung nicht einfach.

Angesichts des Geldregens der Sie innerhalb Ihrer Amtszeit begleitet wäre es ein Zeichen gesunder Selbsteinschätzung dankbar zu sein.

Anzuerkennen, dass viele äußere Faktoren Ihnen gewogen sind.

Schön, dass sie unserer Forderung aus dem Haushalt 2018 jetzt nachkommen und endlich das Gymnasium sanieren, selbst das Dach des Hallenbades ist saniert.

Sie haben dem Bürger immerfort erklärt kein Geld zu haben,

die 9 Mio. für die beiden Maßnahmen finanzieren sie locker über die Rücklagen.

Mittlerweile sind im Haushalt deutlich mehr Mittel für Instandhaltungsleistungen und Investitionen vorgesehen.

Wir möchten aber, dass nicht nur die Mittel eingeplant,

sondern die Arbeiten auch ausgeführt werden.

Dies setzt allerdings voraus das unsere Verwaltung personell in die Lage versetzt wird die Maßnahmen auch schnell umzusetzen.

Deshalb schlagen wir vor eine weitere Ingenieurstelle im Bereich Hoch- und Tiefbau zu schaffen.

Der sonst auflaufende Instandhaltungsstau verursacht exponentielle Schäden, welche vermieden werden, wenn die Maßnahmen schneller durchgeführt werden.

Zudem sparen wir endlich einige der bislang teuer eingekaufter Ingenieurleistungen ein.

Viele Bürger unserer Stadt fühlen sich nicht mehr sicher,

haben Angst vor Übergriffen und Einbrüchen.

Dieses Gefühl, sicherlich genährt durch sichtbare Vandalismusschäden und illegalen Müll nehmen wir sehr ernst.

Aber anstelle die 100.00 Euro für einen privaten Sicherheitsdienst auszugeben,

möchten wir im Ordnungsamt zwei zusätzliche Mitarbeiter einstellen.

Diese kosten ungefähr 72.000 Euro und könnten an 7 anstatt an nur 2 Abenden im Einsatz sein.

Zudem haben Sie eine höhere Akzeptanz in der Bevölkerung und die zwingend erforderliche Zusammenarbeit mit der Polizei verläuft geordnet und auf Augenhöhe.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass auch die Parkraumbewirtschaftung eine Maßnahme der Haushaltskonsolidierung ist. Dort wollten Sie die üblichen 65.000 Euro an Bußgeldern deutlich steigern. Durch die Personalnot haben Sie dieses Ziel im Jahr 2017 komplett verfehlt und einen Minderertrag von 40.000 Euro eingefahren.

Diese Situation wird nicht durch einen privaten Sicherheitsdienst kompensiert, da dieser nicht die Verfügungsgewalt zur Erhebung von Bußgeldern und Ordnungsgeldern hat.

Der Bürger hat ein Anrecht auf Ordnung und Sicherheit und dies nicht nur an zwei Abenden zu jeweils 4 Stunden.

Es sind unsere Bürger die letztendlich die Lasten des Sparens getragen, auf Leistungen verzichtet und dafür auch noch höhere Steuern bezahlt haben.

Übach-Palenberg ist ein überschaubarer Kosmos. Dennoch ist die Vielfalt der Sport- und Kulturvereine, das Engagement der Freiwilligen Feuerwehr, der Kirchen und Wohlfahrtsverbände einzigartig.

Ich finde es gut und richtig von Ihnen, dass Sie dieses Engagement mit viel Aufmerksamkeit bedenken und würdigen.

Ich hoffe Ihnen ist bewusst das mittlerweile Vereine,

an dieser Stelle sei der Flüchtlingshilfverein, die Obdachlosenhilfe und neuerdings auch die Bücherkiste beispielhaft hervorgehoben

Aufgaben nachkommen die eigentlich durch Mitarbeiter der Stadt erbracht werden müssen.

Wir haben wir zwei konkrete Änderungswünsche zum Personal und Stellenplan formuliert.

Stimmen Sie dem zu,

dann stimmen wir auch dem Haushalt zu.

Das wäre ein gemeinsamer, guter Start in das Jahr 2019.

Es ist Zeit für einen Neustart. Viele unseren Ideen und Anträge warten darauf.

Die Menschen in unserer Stadt haben verdient das vieles schon jetzt auf den Weg gebracht wird.

Vielen Dank!